Batographische Notizen.

Als mir Dr. W. O. Focke kurz nach dem Erscheinen meines Buches »Methodik der Speciesbeschreibung und Rubus« unter Anderem schrieb: »Unzweifelhaft steckt in Ihrem Werke ein reicher Schatz von Beobachtungen, den man nur allmählich in sich aufnehmen kann«, hoffte ich, dass er als einer der ersten Rubuskenner dasselbe ebenso objectiv beurtheilen und verwerthen würde, wie ich es mit seinem besten Beitrag zur Brombeerkunde: »Batographische Abhandlungen in den Abh. des naturw. Vereins zu Bremen, 1874, Band IV, S. 139—204« in meinem Buche gethan, d. h. die Irrthümer, denen jeder Forscher unterworfen ist, corrigiren und die neu publicirten Thatsachen anerkennen.

Zu meinem Erstaunen finde ich nun im 2. Hefte dieser Zeitschrift in einer Abhandlung von Focke ein trotz aller Kürze so sinnentstellendes Referat meines Buches eingeflochten, auf Grund dessen er auf ein weiteres Eingehen auf meine »Vorstellungen« verzichtet, dass ich mich veranlasst sehe, einige Worte zu erwidern. Focke schreibt S. 88: »Er (Kuntze) betrachtet ganz willkürlich einen extrem ausgeprägten Typus, den R. Moluccanus, als Ausgangsform für die ganze Gattung, oder wenigstens für die Arten mit ungetheilten Blattflächen und für diejenigen mit krautigen Stengeln«.

Nun habe ich aber R. Moluccanus, der kein extrem ausgeprägter Typus, sondern der häufigste und verbreitetste aller Rubi ist, nun und nimmermehr als Ausgangsform für die ganze Gattung hingestellt; ebenso unrichtig ist es, dass ich R. Moluccanus als Ausgangsform für die Arten mit ungetheilten Blättern hingestellt, denn meine Neomonophylli und Monophylloides sind davon ausgenommen. R. Chamaemorus, stellatus, humulifolius, subintegrifolius leiten sich, wofür ich viele Thatsachen, Zwischenformen und Gründe anführe, als klimatische Verkümmerungsformen von R. Cylactis, bez. dessen Versiformen R. triflorus und R. arcticus ab; R. coriaceus ist eine analoge, auf den hohen Anden constant gewordene, zweifellose Verkümmerungsform des R. roseus und R. antarcticus; R. geoides und R. Gunnianus[1])

[1]) Wie Focke dazu kommt, von mir S. 93 zu berichten, dass ich die Ansicht ausgesprochen, er habe die Gelbblütigkeit des R. Gunnianus erfunden, verstehe ich

erklärte ich als muthmaßliche Derivate durch Verkümmerung im antarctischen Klima der Pterophylli d. h. fiederblättrigen Rubi.

Ebenso unrichtig ist es ferner, dass ich R. Moluccanus als Ausgangsform für die Arten mit krautigem Stengel betrachtet hätte; nur R. subherbaceus [R. calycinus, pectinellus, nivalis[1]) u. s. w.] und den damit eng verwandten R. Dalibarda[2]) leitete ich von R. Moluccanus ab — wofür ich Beobachtungen und Gründe reichlich anführte — während ich alle die anderen, zahlreichen krautigen Brombeeren, nämlich meine Gruppen Axyloides, Monophylloides und Neomonophylli, anderen Ursprungs sein ließ.

Ferner sucht Focke den Hauptvorwurf, den ich ihm gemacht — den der falschen Gruppirung — zu entkräften und lächerlich zu machen, indem er auf S. 92 schreibt: »Kuntze macht mir auf S. 30 den Vorwurf, dass ich die Nebenblätter zu falschen Eintheilungen benutze, weil meine künstliche Übersichtstabelle für die amerikanischen Rubi auf die asiatischen nicht passt«!

Wenn es nun schon ein Fehler war, dass Focke überhaupt keinen Conspectus sectionum der Rubi für die ganze Erde gab, sondern nur für die einzelnen Erdtheile, so hat er doch den Conspectus sectionum für Amerika vorangestellt und näher begründet und benutzt die dort (S. 142—143) aufgeführten 11 Sectionen auch für die anderen Erdtheile und zwar meist ohne wiederholte Begründung; außerdem werden von ihm nur noch 2 Sectionen überhaupt angeführt, nämlich Aesculifolii und Malachobati, von denen nur die letztere in den Bereich meiner Arbeit gehörte. Theilt er nun die ersten 11 Sectionen ein in

1. Stipulae latae persistentes cauli vel imo petiolo adnatae,
2. Stipulae angustae petiolo adnatae,

so kann man eben für die 2 anderen Sectionen nur die Abtheilung

---

nicht; ich sagte nur, dass dessen gelbe Blütenfarbe nur auf Vermuthung beruhen könne und ergänzte dies S. 121 dahin, dass weder Gunn noch Hooker in der ersten Beschreibung die Blütenfarbe erwähnen und dass sie an den von mir gesehenen Exemplaren nicht erkenntlich sei.

1) Focke sagt S. 102, dass ich R. nivalis auf wenig beweisende Angaben für identisch mit R. pumilus halte. Nun, ich habe das einzige in Europa existirende Originalexemplar in Kew gesehen, und darnach kann man sich doch ein sichereres Urtheil bilden, als nach der ungenügenden Beschreibung dieser Art, und von R. pumilus sah ich zahlreiche Exemplare.

2) Focke behauptet S. 95 R. Dalibarda, ebenso R. Chamaemorus, pedatus, Fockeanus, Gunnianus, geoides zeigten kaum eine nähere Verwandtschaft mit anderen Arten und möchte sie in besondere Gruppen stellen; diese hat er aber schon früher aufgestellt: Chamaebatus, Chamaemorus, Coptidopsis, Cylactis, Comaropsis, Dalibarda. Ich habe dagegen die Nichtberechtigung dieser Sectionen gezeigt, und für die ersteren 4 Arten habe ich den Zusammenhang mit andern Rubi nachgewiesen. Focke widerlegt dies nicht, sondern wiederholt eben nur seine unbegründeten älteren Ansichten.